



Für eine starke AHV zugunsten der sozialen Kohäsion

In der Schweiz sind die Pensionierten ab 65 Jahren eine besonders stark armutsgefährdete Bevölkerungsgruppe. Die Statistiken zeigen, dass bei den über 65-Jährigen die Armutsquote und das Armutsrisiko (in Bezug auf das Einkommen) ungefähr doppelt so hoch sind wie in der Gesamtbevölkerung. Beim Vermögen sieht es so aus, dass einem Fünftel der genannten Altersgruppe höchstens 10'000 Franken zur Verfügung stehen. Eine von zehn Personen kann eine unerwartete Ausgabe von 2'000 Franken nicht innerhalb eines Monats bezahlen. Zu den am stärksten gefährdeten Personen zählen die Frauen, die oft keine vollständige Berufskarriere vorweisen können und deshalb auch nicht immer über eine umfassende 2. Säule verfügen. Deshalb gehören Frauen vielfach zu den Bevölkerungsgruppen, die ausschliesslich AHV-Leistungen beziehen können.

Seit mehreren Jahren muss die AHV massive Kritiken der Wirtschaftskreise und der harten Rechten entgegennehmen. Diese malen den Teufel an die Wand, indem sie Katastrophenszenarien zur AHV-Finanzierung erarbeiten und aufgrund der Entwicklung der Alterspyramide ein finanzielles Fass ohne Boden befürchten. Erst gerade haben sie die Angst der jungen Bürgerinnen und Bürger geschürt, indem sie ihnen eintrichterten, dass eine untragbare Last auf ihren Schultern liegen werde, weil sie angeblich die intergenerationelle Solidarität gefährden würden. Die AHV-Zahlen haben jedoch bis heute jede Schwarzmalerei der Rechten widerlegt. Seit ihrer Gründung wurde die AHV auf einem äusserst soliden finanziellen Fundament aufgebaut, das auf dem einfachen und unbürokratischen Umlageverfahren beruht. Dank der Zunahme der Produktivität und den daraus resultierenden Lohnerhöhungen blieb die 1. Säule in den schwarzen Zahlen und erlitt keinen Einbruch aufgrund der demografischen Alterung. Und schliesslich ist darauf hinzuweisen, dass die AHV-Beiträge – ganz im Gegensatz zur 2. Säule – seit 40 Jahren nicht mehr erhöht wurden.

Angesichts dieser Überlegungen und im aktuellen Kontext scheint es der SP60+ und der JUSO wichtig, das Engagement der SP für die Initiative AHVplus, die eine Erhöhung aller Renten um 10% vorsieht, aus folgenden Gründen zu stärken:

- **Die AHV ist das Herzstück der sozialen Sicherheit in der Schweiz.** Die 1. Säule muss ihren Verfassungsauftrag wahrnehmen, wonach sie «den Existenzbedarf angemessen zu decken hat». Heute sind es vielfach erst die Ergänzungsleistungen (EL), die das Erreichen dieses Ziels ermöglichen. Doch auch die EL werden von der Rechten heftig angegriffen. Zudem finden es viele Pensionierte unwürdig, auf EL angewiesen zu sein. Eine Stärkung der AHV wird deshalb einen substanziellen Rückgang der Armut bei älteren Personen bewirken und ihnen den würdigen Ruhestand ermöglichen, den sie sich mit ihrem lebenslangen Einsatz für den Wohlstand unserer Gesellschaft verdient haben.
- **Die AHV begünstigt den intergenerationellen Vertrag.** Die AHV garantiert für alle ein sicheres und solides Einkommen nach Erreichen des Rentenalters. In diesem Sinn haben die jungen Generationen alles Interesse daran, eine starke AHV aufrechtzuerhalten. Nebst der Reduktion der Armut bei älteren Personen ermöglicht sie diesen einen würdigen, ihrem lebenslangen Einsatz für den Wohlstand unserer Gesellschaft angemessenen Ruhestand. Zudem begünstigt die 1. Säule stark die Frauen und die tiefen Einkommen, die nicht die notwendige Höhe erreichen, um Kapital in der 2. Säule anzuhäufen. Während die 1. Säule eine Umverteilung zwischen Reichen und Armen gewährleistet, widerspiegelt die 2. Säule nur die zunehmende soziale Ungleichheit. Entsprechend ist die Stärkung der AHV ein Trumpf für die soziale Kohäsion unseres Landes.
- **Die AHV bietet ein unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis.** Eine AHV-Rente kostet zweimal weniger als eine entsprechende Rente der 2. Säule. Dies deshalb, weil die AHV dank dem Umlageverfahren im Gegensatz zur 2. Säule nicht vom Gesundheitszustand der Finanzmarktes abhängig ist. Die 2. Säule erfordert einen extrem kostspieligen administrativen Aufwand, um die Renditen des über mehrere Jahrzehnte angehäuften Kapitals zu sichern und den Appetit der Aktionäre zu stillen. Die AHV-Beiträge sind zudem im direkten Vergleich deutlich weniger hoch als jene der 2. Säule. So ist die AHV nicht nur für junge Generationen und Familien, die so letztlich über ein höheres Einkommen verfügen, äusserst vorteilhaft, sondern auch für die Wirtschaft, die weniger hohe Lasten tragen muss als bei Massnahmen zugunsten der 2. Säule.